Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sammlung Hans Thoma

Brief von Hans Thoma an Hans Drinneberg, 12.01.1916-19.06.1921

Thoma, Hans

Karlsruhe, 12.01.1916-19.06.1921

A7,2

urn:nbn:de:bsz:31-376053

Visual Library

A7,2

1

Göthe hat einen Brief vom Maler Runge in seine Farbenlehre aufgenommen und wir dürfen denken daß er den Brief nur aufgenommen hat weil er ihm, dem größten Farbenforscher besonders wohlgefallen hat als das Zeugniß eines hochbedeutenden Künstlers seiner Zeit. Die Idee des Briefes ist wie eine Erklärung der Farbenharmonie die vom Licht durchleuchtet ist – die von der Schwere der Materie gleichsam losgelöst ist und sich der Raumidee der Malerei anpaßt. – ich möchte sagen den Raum des Bildes mit durchsichtigem Lichte erfüllt. – Nun wissen und erfahren wir daß unsre Malmittel von materieller Art sind und wie schwer es ist die Idee des Licht durchflutenden Raumes mit unsern erdenschweren Malerfarben zum Ausdruck zu bringen – die Lichtharmonie durch das ganze Bild zu verbreiten. –

Ein durchscheinendes Licht das hinter den Farben liegt versuchen wir in der altbekannten Lasurbehandlung in der Malerei – der hellweiße Grund giebt sein Licht der über ihn ausgebreiteten Farbe – und so kann man auch die Modellierung in Weiß u. Schwarz legen, das hat seine technischen Schwierigkeiten macht aber die Malerei zu einem vornehmen Handwerk – Vornehm ist nur was zu einem hohen Zweck Schwierigkeiten bezwingen kann. So kommt es oft daß die feinste Idee der Vorstellung ~~[illegible]~~ an die allerschwierigste Handhabung zur Bezwingung technischer Mittel sich anhängt. So scheint mir, um mich kurz zu fassen die Glasmalerei es zu sein die hinleitet zu ~~der Idee~~ der Rungeschen Farbenidee der durchleuchteten Malerei, wo statt dem trüben Weißen Licht das glänzende Tageslicht alle Farben harmonisch verbindet – wir kennen ja die herrliche Wirkung

~~der Glasfenster unsrer Dome etc.~~ –

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

A7,3 II

der Glasfenster die als farbige Wände in die Raumstimmung unserer Dome hineinfluten wie eine Verschönung zwischen Licht und Finsternis – oder auch wie eine Dämmerung zwischen Licht u. Dunkelheit welche die Harmonie erzeugt –
Nun hat unsere Zeit noch mancherlei andere Anforderungen in denen auf die Glasmalerei neue Wege zu gehen versuchen kann – Wenn ich es im farbigen Umriss sagen darf war in allen Zeiten und auch in den auf uns aufgebauten ~~[illegible]~~ Traditionen die Macht der Farbenwirkung das was vor Allem erstrebt wurde – die bunte Kraft des Materials wegen der Sinn des Künstlers gefangen –
Nun ist aber nicht nur Farbe sondern auch Licht in all seinen Abstufungen wie es aus der Finsternis hervorbricht ein Hauptelement aller Malerei mit der der Maler die herrlichsten Wirkungen hervorbringen kann und so kann auch ganz gut besonders die Glasmalerei ihr Gewicht auf die so schönen zärtlichen Stufen des grünen perlmutter farbigen Lichtes verlegen – eines Lichtes welches nicht von Farbenbuntheit zerrissen zu werden braucht –
die ganze Idee des den Raum durchflutenden Lichtes sucht somit Anschluss um lebendig zu werden an das künstliche spröde Material, wie sie so oft in der Wirklichkeit, zu einem guten Klang –
Jede Kunst sucht nach Bestrebungen in ihrem Wesen die Mittel zu ihrem Hervorbringen aufs Höchste zu steigern – das führt aber nach ~~[illegible]~~ oft von ~~[illegible]~~ der Aufgabe einer Kunst ab, denn sie führt dann gar leicht dazu die Mittel als Zweck zur Schau zu tragen – statt dass die Seele sie beherrscht – die schaffende Seele verliert gar leicht die Herrschaft über ihre Kunst und der Geist wird schal und recht unsinnig in die Welt hinein.
Wir Künstler müssen reiten können denn je besser und kühner seine Kunst ist desto mehr wird sie die Seele befriedigen – freilich giebt es kein Buch aus dem man Malen lernen kann – es giebt auch kein Reitbuch – Und die Bereiter, die ausserhalb der Reitbahn das Wort führen, können dem Reiter nicht viel sagen. Manche scheinen sich nur dafür zu interessieren: ob der und jener nicht abgeworfen wird –

A7,4

III

Liebe Frau Dr. Meyer, Stella ist von, wie schon der Name sagt, ihrem Elternhaus, ihrer Heimat möglichst stark und auch der Eigenart ihrer Umgebung sehr verbunden, ihre Freude an Land und Leuten ursprünglich, in ihrem Heimatort Hohenstadt klein von Leuten und Dingen [illegible] — der Fall ist doch so wohl möglich, dass Stella in Glückstadt in möglichst freier Weise Leute und Verhältnisse in sich aufnahm, wie sie sich ihr darboten. — Nun O. Kinzig in Göttingen Verhältnisse geschaffen — wenn er auch die Glückstadt nicht genommen hat — sie ist doch der Mittelpunkt seiner ganzen grossartigen Forschungen [illegible] gehören könnte. — Da kann es doch in der Zeit bis der Künstler Forschung in Göttingen mit einer idealen Glückstadt [illegible] — Irgend das Ziel zu verfolgen gehört aber die ganze Kraft des Künstlers und die Forschung nicht verwindende Tüchtigkeit des Handwerkers können. — Es muss das Gerüst mit dem Gerüst sich verbinden zum guten Klang. — Den Hafenbau Bauten hat schon öfters Leuten gehabt in Dresden sie bis in ihre tiefsten Fibern aufgewühlt waren — Das Gerüst über die Leute das in Hörensagen, so ist auch unsere Zeit eine der Räume und wenn wir auch viel Hoffnung mit der Kunst unter den Leuten bringen müssen, der Hoffnungsstern bleibt in der Höhe. — Es wird sein Dasein durch die Leute führen in ungeahnte Höhe vielleicht die Leute nicht — Es weiss die Klage die es sie zu führen hat auch wenn wir sie mit unserem Verstand nicht finden. — Es hat es auch mit dem Denkmal Lebendigkeit den Massen das höchste Ziel gesetzt die Erhebung aus der Kunst, dem Kunst hat die Kunst allein. — Es könnte wenn Leben in Anregung [illegible] Leben gerufen worden. Wenn wir nun das Gerüst Glückstadt dazu gebrauchen dass es die nächsten Konzeptionen unserer Leute beeinflussen muss — so stärkt das auch unsere Anteilnahme auch die Leistung unserer Arbeitskraft. Es scheint mir, d.h. unsere geistige Liebe mit den Mitteln [illegible] Leben die Leitende Richtung sein — Die Kunst ist der Ring der Leute über die Welt sein — Das ist keine Verallgemeinerung, es [illegible] jeden von jeder Leute der sich auf Bildung gründet — Die Werke unserer Künstler sind wie Rosen die gebrochen gebrochen, in denen Gefühl durch uns die Welt sehen und alle Leute —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

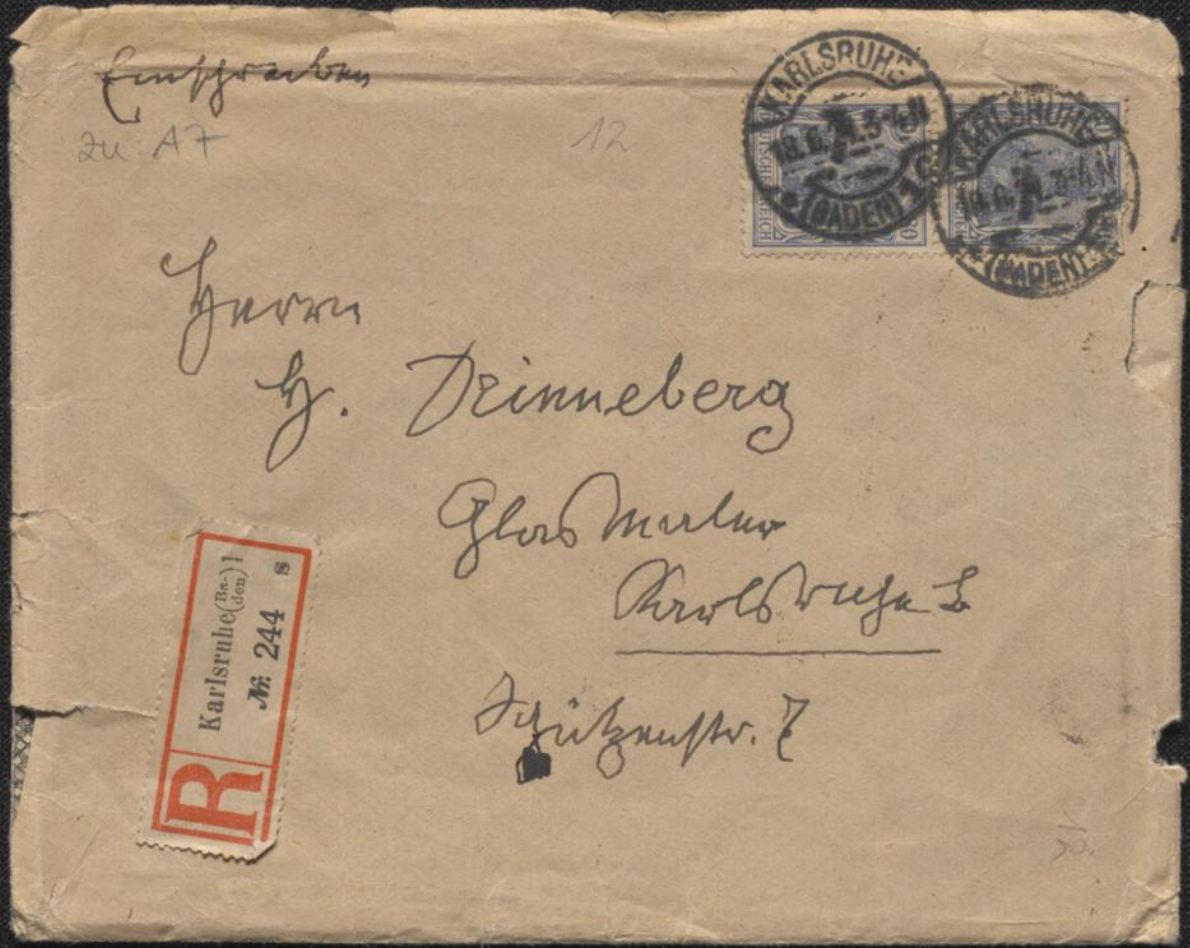
A7,5

Man halte mir solche Hinweise auf alte Künste und schöne Handwerke zu gut
ich möchte sie gerne zu neuen Künsten umgestalten für unsere Zukunft zu neuen erfreulichen
Spielen – Es ist halt so daß alte schaffige Leute gern auf eine verheißene
Zukunft hinweisen – auf schönere Länder wenn sie fühlen daß es nicht mehr
reicht für sie dieselben zu erlangen – Diese Alten, Abreisenden rufen den
Zurückbleibenden noch gerne ein Lebewohl zu: Ihr werdet noch schöne Gegenden
und Zustände auf der weiten Erde finden nur dürft ihr auch das eifrige
Suchen nicht verdrießen lassen. Wenn man etwas sucht so liegt es oft ganz
wo anders als wo man es vermuthet. –
Das erfährt der Einzelne, aber auch die ganze Menschenheerde
sucht und irrt hin und her. –

Ich habe deshalb Hans Drinneberg die Berechtigung zuge-
standen Glasgemälde nach Bildern von mir herzustellen

Karlsruhe Juni 1921.

Hans Thoma



Einschreiben

zu: A7

12

KARLSRUHE (BADEN) 8.6. 4.3-4 N

KARLSRUHE (BADEN) 8.6. 4.3-4 N

Herrn

H. Drinneberg

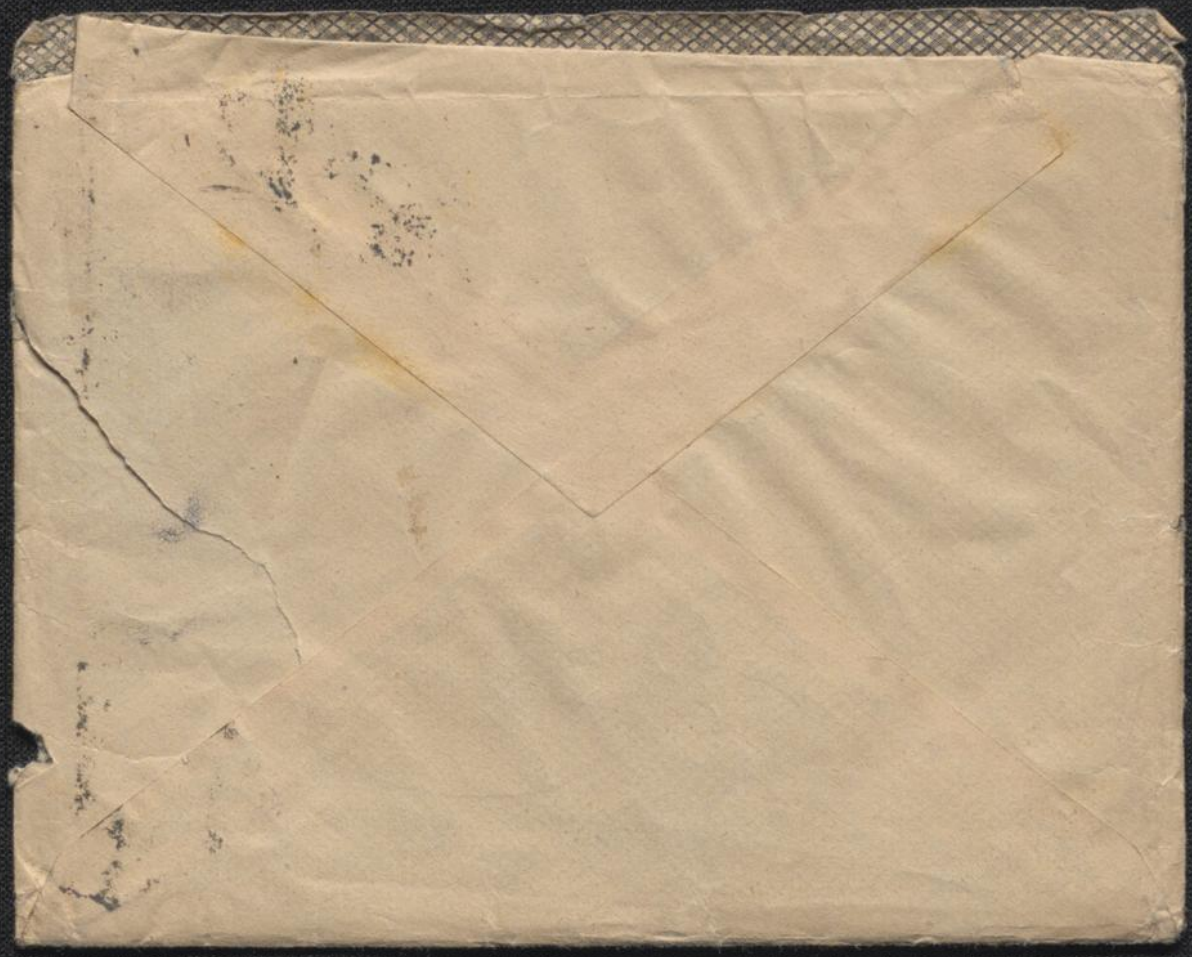
Glasmaler

Karlsruhe B

Schützenstr. 7

R Karlsruhe (Baden) 1 № 244 s

12



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZU: A7

- Abschrift -

Karlsruhe 19. Juni 1921

Sehr geehrter Herr Drinneberg

Es ist lang gegangen bis ich Ihnen meine Gedanken über Glasmalerei aufschreiben konnte aber ich war seither schwach und krank und ich fürchte daß ich auch diese beifolgenden Erörterungen besser nicht an das Tageslicht gelangen ließen (sic) - doch sie sind nun einmal in Müh und Not geschrieben u so will ich Ihrem Ermessen und Ihrer Verantwortung die Veröffentlichung überlassen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener
Hans Thoma

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZU: A7

Göthe hat einen Brief vom Maler Runge in seine Farbenlehre aufgenommen und wir dürfen denken daß er den Brief nur aufgenommen hat weil er ihm, dem größten Farbenforscher besonders wohlgefallen hat als das Zeugniß eines hochbedeutenden Künstlers seiner Zeit. Die Idee des Briefes ist wie eine Erklärung der Farbenharmonie die vom Licht durchleuchtet ist - die von der Schwere der Materie gleichsam losgelöst ist und sich der Raumidee der Malerei anpaßt - ich möchte sagen den Raum des Bildes mit durchsichtigem Lichte erfüllt. - Nun wissen und erfahren wir daß unsere Malmittel von materieller Art sind und wie schwer es ist die Idee des lichtdurchflutenden Raumes mit unseren erdenschweren Malerfarben zum Ausdruch zu bringen - die Lichtharmonie durch das ganze Bild zu verbreiten . -

Ein durchscheinendes Licht das hinter den Farben liegt versuchen wir in der altbekannten Lasurbehandlung in der Malerei - der hellweiße Grund gibt sein Licht der über ihm ausgebreiteten Farbe - und so kann man auch die Modellierung in Weiß und Schwarz legen, das hat seine technischen Schwierigkeiten macht aber die Malerei zu einem vornehmen Handwerk - Vornehm ist nur was zu einem hohen Zweck Schwierigkeiten bezwingen kann. So komt es oft daß die feinste Idee der Vorstellung an die allerschwierigste Handhabung zur Bezwingung technischer Mittel sich anhängt. So scheint mir, um mich kurz zu fassen die Glasmalerei es zu sein die hinleitet zu der Rungeschen Farbenidee der durchleuchteten Malerei. wo statt dem trüben weißen Licht das glänzende Tageslicht alle Farben harmonisch verbindet - wir kennen ja die herrliche Wirkung der Glasfenster die als farbige Wände in die Dämerstimung unserer Dome hinein fluhten wie eine Versöhnung zwischen Licht und Finsterniß - oder auch wie ein Kampf zwischen Licht und Dunkelheit welche die Harmonie erzwingt -
Nun hat unsere Zeit noch mancherlei andere Anforderungen in denen auch die Glasmalerei neue Wege zu gehen versuchen kann. - Wenn ich es im groben Umriß sagen darf war in alten Zeiten und auch in den auf ihnen aufgebauten Tradizionen die Macht der Farbenwirkung das was vor allem erstrebt wurde - die bunte Kraft des Materials nahm den Sinn des Künstlers gefangen - nun ist aber nicht nur Farbe sondern auch Licht in all seiner Abwechslung wie es aus der Finsterniß hervorwächst ein Hauptelement aller Malerei mit der der Maler die feierlichsten Wirkungen hervorbringen kann und so kann auch ganz gut besonders die Glasmalerei ihr Gewicht auf die so schönen Zwischenstufen des grauen perlmutterfarbigen Lichtes verlegen - eines Lichtes welches nicht von Farbenbuntheit zerrissen zu werden braucht -
Die zarteste Idee des den Raum durchfluthenden Lichtes suchte somit Anschluß um lebendig zu werden an das härteste sprödeste Material, wie ja

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu: A7

oft in der Wirklichkeit, zu einem guten Klang - Jede Kunst trägt wohl Bestrebungen in ihrem Wesen die Mittel zu ihrem hervorbringen aufs Höchste zu steigern - das führt aber wohl oft von der Aufgabe einer Kunst ab, den sie führt dan gar leicht dazu die Mittel als Zweck zur Schau zu tragen - statt daß die Seele sie beherrscht - die schaffende Seele verliert gar leicht die Herrschaft über ihre Kunst und der Gaul wird scheu und raßt unsinnig in die Welt hinein. Wir Künstler müssen reiten können denn je besser und kühner seine Kunst ist desto mehr wird sie die Seele befriedigen - freilich giebt es kein Buch aus dem man Malen lernen kann - Es giebt auch kein Reitbuch - Und die Beurtheiler, die außerhalb der Reitbahn das Wort führen, können dem Reiter nicht viel sagen. Manche scheinen sich nur dafür zu interessieren: ob der und jener nicht abgeworfen wird -

Diese Erörterungen stelle ich an, nachdem ich über das Wesen der Glasmalerei, ihre Zaubermöglichkeiten und auch der Schwierigkeit ihrer Handhabung näher unterrichtet war - dadurch, weil Bilder welche ihren Ursprung in meinem Sinne hatten, als Glasmalerei ausgeführt wurden und nachdem auch Herr Drinneberg im Anschluß daran in seiner Werkstatt kleinere Bilder nach Zeichnungen von mir herstellte - da sah ich daß es wohl möglich sein könnte in Glasmaterial in möglichst freier Weise Bilder und Farbenharmonie in kaum noch geahnter Weise herzustellen. - Nur O. Runge in Göthes Farbenlehre hatte dies geahnt - wenn er auch die Glasmalerei nicht genannt hat - sie ist doch das Material welches seiner großartigen Farbentheorie Realität geben könnte - So kam es daß in der Idee sich der Runge' sche Farbenbrief an Göthe mit einer idealen Glasmalerei in mir verbunden hat - dazu das Ziel zu erreichen gehört aber der heilige Ernst des Künstlers und die harte nicht ermüdende Thätigkeit des Handwerkers zusammen. - Es muß das Zarte mit dem Harten sich verbinden zum guten Klang. - Deutschlands Seele hat schon öfters Zeiten gehabt in denen sie bis in ihre tiefsten Falten aufgerissen war - das waren immer die Zeiten des in Thränensäens, so ist unsere Zeit eine des Säens und wenn wir auch viel Hoffnung mit der Saat unter den Boden bringen müssen der Hoffnungsstern bleibt in der Höhe - Er wird sein Deutschland durch die Zeiten führen

Gott verläßt die Deutschen nicht. Er weiß die Wege die er sie zu führen hat auch wenn wir sie mit unserem Verstand nicht finden. - So hat er auch auf dem dunkeln Lebenswege dem Menschen das schönste Spielzeug der Bethätigung an der Kunst, den höchsten Schaffenstrieb mit gegeben; Die Kunst hast Du o Mensch allein! - so könnte man schier in Versuchung (sagen) Es wäre der Erdenwurm Mensch nur seiner Freude an der Kunst wegen ins Leben gerufen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZU: A7

Wenn wir nun das harte spröde Glas dazu zwingen daß es die weichsten Regungen unserer Seele bändigen muß - so stärkt das unser Vertrauen auf die Leistung unserer Arbeitskraft. Je schwerer wir, d.h. unsere geistige Idee mit dem Material ringen müssen desto höher kann die Befriedigung sein - Die Kunst ist der Sieg der Seele über die Materie - das ist keine Behauptung, es verkündigts uns jeder Dom jeder Bau der sich auf Ordnung gründet - die Werke unserer Musiker sind von diesem Siegesgesicht getragen, in diesem Gefühl darf auch die Malerei schaffen und alle Künste -
Man halte mir solche Hinweise auf alte Künste und schöne Handwerke zu gut ich möchte sie gern neuen Künsten umgestalten für unsere Zukunft zu neuen erfreulichen Spielen - Es ist halt so daß alte schaffige Leute gern auf eine verheißende Zukunft hinweisen - auf schönere Länder wenn sie fühlen daß es nicht mehr reicht für sie dieselben zu erlangen - diese Alten, Abreisenden rufen den Zurückbleibenden noch gern ein Lebewohl zu: Ihr werdet noch schöne Gegenden und Zustände auf der weiten Erde finden und dürft ihr euch das eifrige Suchen nicht verdrießen lassen. Wenn man etwas sucht so liegt es oft ganz woanders als man es vermuthet. -
Das erfährt der Einzelne, aber auch die ganze Menschenherde sucht und irrt hin und her. -

Ich habe deshalb Hans Drinneberg die Berechtigung zugestanden Glasgemälde nach Bildern von mir herzustellen

Karlsruhe, Juni 1921 Hans Thoma

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg